№ 269. Mittwoch, den 16. November 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame theil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuch.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag, den 17. d. Mts., Abends.

Kaiser Wilhelm II. und der Graf zur Lippe.

Es liegt nunmehr der Wortlaut der bereits erwähnten Denkschrift des Grafregenten Ernst von Lippe-Detmold an die deutschen Landesfürsten vor. Darin ist auch der bisher unbekannte Wortlaut des Briefes enthalten, den der Grafregent am 15. Juni an den Kaiser gerichtet hatte. In demselben heißt es als Einleitung: „Ew. Majestät wollen allergnädigst geruhen, mir in nachstehender Angelegenheit huldvollst Gehör zu leihen und mir Ew. Majestät mächtigen Schutz und Beistand gewähren zu wollen." Dann wird ausgeführt, wie der kommandirende General des VII. Armeekorps die Anordnung bezüglich der Ehrenbezeugung für die Mitglieder der fürstlichen Familie aufgehoben hat, und dann weiter gesagt: „Es ist weniger die Versagung der militärischen Ehrenbezeugung für die Mitglieder meines Hauses, die mir Anlaß zu meiner Bitte giebt, als der Eingriff des kommandirenden Generals in die Rechte des Kontingents- und Landesherrn und die unterschiedliche Behandlung des Fürstenthums Lippe zu den anderen deutschen Bundesstaaten, welche mich bestimmt, Ew. Majestät allergnädigste Hilfe anzurufen." Der Grafregent erinnert nun daran, daß in den Militärkonventionen den Landesfürsten ausdrücklich der Rang und die Ehrenstellung eines kommandirenden Generals gegenüber den in ihren Fürstenthümern dislozirten Truppen eingeräumt ist. „Es dürfte daher unzulässig sein, daß der kommandirende General in Münster über den Kopf des Landes- und Kontingentsherrn hinweg dessen Anordnungen für ungiltig erklären kann. Ein solches Vorgehen hat mich um so schmerzlicher berührt, als es im eigenen Lande meine Autorität zu untergraben, den Geist des Widerspruches gegen meine Regierung zu stärken und die Anbahnung friedlicher und gedeihlicher Verhältnisse im Lande zu erschweren geeignet ist, wie auch andererseits die lippesche Bevölkerung eine ihrem Regenten angethane ungerechtfertigte Demüthigung nicht verstehen will. Da ich nun aus Gründen der militärischen Disziplin Anstand genommen habe, meinerseits Gegenbefehl zu geben, zu welchem ich als Kontingents- und Landesherr den auf mich vereideten Truppen gegenüber vollkommen berechtigt zu sein glaube, so appellire ich an Ew. Majestät Gerechtigkeitssinn und bitte um die Gnade, durch Ew. Majestät Machtwort einer solchen Ungerechtigkeit Einhalt zu thun und den commandirenden General des 7. Armeekorps anzuweisen, seine Anordnung aufzuheben und sich fernerhin solcher Eingriffe in mein Recht zu enthalten. Mit dem Ausdrucke meines unverbrüchlichen Respektes habe ich die Ehre zu verharren als Ew. Majestät unterthänigster Diener Ernst, Graf von Lippe-Biesterfeld.

Auf dieses Schreiben, welches sich durchweg in Wendungen tiefster Ergebenheit bewegt und die gesellschaftliche Form auf das Peinlichste wahrt, erhielt der Graf-Regent zwei Tage später folgendes Telegramm des Kaisers:

„Berlin, Schloß, 17. Juni 1898.

Ihren Brief erhalten. Anordnungen des kommandirenden Generals geschehen mit meinem Einverständnisse nach vorheriger Anfrage. Dem Regenten, was dem Regenten zukommt, weiter nichts. Im Uebrigen will ich mir den Ton, in welchem Sie an mich zu schreiben für gut befunden haben, ein für alle Mal verbeten haben.

W. R."

An die Darlegung des Sachverhaltes knüpft der Grafregent seine Rechtsverwahrung: Die Rechtsverhältnisse zwischen dem Kaiser und den einzelnen Landesherren hätten zur selbstverständlichen Voraussetzung, daß sie den landesherrlichen Befugnissen und ihren Rechten nicht zum Abbruch gereichen könnten. Der Grafregent betrachte es als seine heilige und unveräußerliche Pflicht, gegen jede Beschränkung seiner Rechte entschiedenst Stellung zu nehmen und er würde, wenn ein anderer Weg nicht übrig ist, im Bundesrath den Antrag einbringen, die reichsgesetzliche Abgrenzung der Befugnisse zwischen den kommandirenden Generalen und den Landesherren in Anregung bringen zu lassen.

* * *

Der unerfreuliche Eindruck, den die Veröffentlichung der Kundgebung des deutschen Kaisers vor etlichen Monaten gemacht hat, kann, wie die „Voss. Ztg." zutreffend bemerkt, durch die Denkschrift des Grafen zur Lippe nur verschärft werden. Die sachliche Berechtigung des Anspruchs, den der Regent von Lippe für die Mitglieder seiner Familie erhebt, tritt vollkommen in den Hintergrund; nichts kann dem deutschen Volke gleichgiltiger sein als die Frage, ob die Mitglieder des Lippeschen Hauses „Erlaucht" angeredet werden oder nicht, ob die Wachtposten vor ihnen herausrufen oder solche Ehrenbezeigungen unterlassen. Das sind Dinge, für die moderne Menschen am Ende des neunzehnten Jahrhunderts sich nicht erwärmen können. Nur auf die Formen kommt es gegenwärtig an, in denen eine Anordnung, die einmal getroffen war, widerrufen und das Schutzgesuch, das der Regent von Lippe an den deutschen Kaiser gerichtet hatte, abgelehnt wurde.

Der Graf zur Lippe behauptet, daß die ursprünglichen Anordnungen über die Ehrenbezeigungen „im Einverständniß mit dem kommandirenden General des 7. Armeekorps" getroffen worden seien. Um so verwunderlicher muß es erscheinen, daß sie einseitig von der Militärbehörde widerrufen wurden. Man kann um so eher begreifen, daß der Regent sich dadurch gedemüthigt fühlte, als er erklärt, er selbst hätte, wenn der Wunsch an ihn gelangt wäre, die Anordnungen zurückzunehmen, sich diesem Wunsche nicht widersetzt. Für die Schärfe, womit der Kaiser die Eingabe des Grafen Ernst zurückwies, fehlt es einstweilen dem unbefangenen Beurtheiler an der zureichenden Erklärung. In der Form und Fassung der Eingabe des Grafen kann diese Erklärung nicht liegen; denn das Schreiben hält sich, obwohl es die Rechtsauffassung des Regenten rückhaltlos vorträgt, von jeder Wendung, die als eine Verletzung der schuldigen Ehrerbietung vor dem Reichsoberhaupt gedeutet werden könnte, fern und bedient sich sogar der Anrede, die für den Verkehr jedes Bürgers, nicht aber eines souveränen Fürsten oder Regenten mit dem Kaiser vorgeschrieben ist. Wenn offiziöse Berichterstatter behauptet haben, der Kaiser habe sich verletzt fühlen können, weil Graf Ernst zur Lippe in seiner Eingabe darauf anspiele, daß auch in den Adern der Hohenzollern das Blut von solchen Personen fließe, die nach der im Lippeschen Thronfolgestreit aufgestellten Lehre als unebenbürtig anzusehen wären, so wird diese Darstellung durch die jetzige Veröffentlichung Lügen gestraft. Von der ganzen Erbfolgefrage und der Ebenbürtigkeit ist in dem Schreiben vom 15. Juni 1898 auch nicht mit einem Wort die Rede. Es müssen daher Vorgänge, die sich bisher der öffentlichen Kenntniß entziehen, den Kaiser veranlaßt haben, in den Ausführungen des Grafen zur Lippe Spitzen zu finden, die der uneingeweihte Beurtheiler vergeblich sucht. Wer nur das Schreiben des Regenten liest, fragt bisher umsonst, worin der Schlußsatz der kaiserlichen Kundgebung seine Begründung finde.

Das Deutsche Reich ist noch jung. Es ist glücklicherweise noch keiner Probe auf seine Festigkeit ausgesetzt gewesen. Daß diese Festigkeit durch Zwistigkeiten, wie sie neuerdings eingetreten sind, nicht gefördert wird, bedarf keines Beweises. Mit der Denkschrift des Regenten ist diese Angelegenheit nicht abgeschlossen. Es wird einer sachlichen Erwiderung sowohl an die Bundesfürsten als an die Nation bedürfen. Welchen Erfolg sie aber auch habe, in jedem Falle wird beklagt werden müssen, daß der Bescheid auf das Gesuch an den Kaiser nicht von der verfassungsmäßig verantwortlichen Regierung erfolgte. Das ist der große Segen der Ministerverantwortlichkeit, daß sie die Person des Herrschers über alle politischen Erörterungen erhebt und der Kritik entrückt. Eine Regierung kann nicht genug darauf Bedacht nehmen, die Unverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit des Herrschers durchzuführen, damit Fehlgriffe in der Sache oder in der Form niemals dem Träger der Krone, sondern nur seinem verantwortlichen Rathgeber zur Last gelegt werden. Wenn dieser Grundsatz nicht zur allgemeinen Geltung kommt, muß die Monarchie Schaden nehmen und schließlich auch der Bau des Reiches eine Erschütterung erfahren, über die man sich am wenigsten durch rauschende Kundgebungen bei Fürstenreisen täuschen lassen sollte.

Deutsches Reich.

Der **Kaiser** wird, wie spanische Blätter jetzt bestätigen, auf seiner Heimreise spanisches Gebiet nicht betreten, fügen jedoch hinzu, er werde Lissabon einen Besuch abstatten. Von einer solchen Absicht des Kaisers ist der „Post" zufolge in Berlin nichts bekannt.

Die **Eröffnung des Reichstags** wird jetzt offiziös in der „Nordd. Allg. Ztg." für die ersten Tage des Dezember angekündigt. Da der erste Dezember ein Donnerstag ist, so wäre die Einberufung des Reichstags, wenn nicht gerade für den 1. Dezember, wohl frühestens für Dienstag, den 6. Dezember, zu erwarten.

Der **Militäretat für 1899** (1. April 1899 bis 31. März 1900) fodert unter den dauernden Ausgaben ein Mehr von $1^1/_2$ Millionen Mark. Dabei sind aber die Mehrausgaben für Organisationsänderungen der Artillerie u. s. w. noch nicht in Anrechnung gebracht, da diese erst nach erfolgter Zustimmung des Reichstags zu dem besonderen Gesetzentwurf, betreffend Feststellung der Friedenspräsenzstärke für weitere fünf Jahre und sonstige Abänderungen des Reichsmilitärgesetzes beantragt werden können.

Gegen die **zweijährige Dienstzeit** schreibt die „Dtsch. Tagesztg." in einem Artikel über die neue Reichstagssession: Heftige Kämpfe werde nach menschlicher Voraussicht die Frage der zweijährigen Dienstzeit erregen, „es sei denn, daß die Regierung überzeugend nachweisen könne, daß sie sich bewährt habe und vollkommen unbedenklich sei. Schwer wird der Nachweis zu führen sein." — Die klerikale „Schles. Volksztg." kommt dagegen zu folgendem Ergebniß: „Jedenfalls hat sich die zweijährige Dienstzeit bereits in der Bevölkerung derartig eingelebt und ist man an ihre Bedingungen heute bereits derart gewöhnt, daß die Rückkehr zur dreijährigen im Reichstage, wenn auch gesetzlich ohne Zustimmung der Regierung nicht zu verhindern, die weit überwiegende Majorität gegen sich haben wurde. Mit Spannung darf man daher der kommenden Gestaltung und Lösung der Frage entgegensehen, hinsichtlich deren wir darauf aufmerksam zu machen nicht unterlassen möchten, daß jedem Versuch, aus der ferneren Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit, sei es als Provisorium oder dauernd, ein Handelsobjekt für die Durchbringung etwaiger neuer starker Militärforderungen zu machen, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten sein dürfte."

Mit welchen Mitteln die Konservativen in Ostpreußen bei den Landtagswahlen operiren, zeigt folgender Vorgang, welcher durch das „Memel. Dampfboot" veröffentlicht wird. In Prökuls erscheint ein kleines konservatives Blättchen in litthauischer Sprache „Konzerwatywu Draugystes Laißkas". In diesem Blättchen hatte vor der Wahl der Vorsitzende des konservativen Wahlvereins, Herr Rittergutsbesitzer Sperber-Prökuls, eine Bekanntmachung erlassen, in der er — nach konservativer Sitte immer unter Bezugnahme auf „Gottesfurcht und Königstreue" — drohte, er werde die Namen aller derjenigen ländlichen Wahlmänner veröffentlichen, die nicht für den konservativen Kandidaten stimmen würden. Wohlgemerkt war aber eine ganze Anzahl dieser Wahlmänner aufgestellt worden, ohne vorher um ihre Genehmigung oder ihre Parteistellung überhaupt nur befragt zu sein. Herr Sperber hat nun seine Drohung verwirklicht. Die Nr. 45 des gen. Blättchens (vom 8. November) veröffentlicht in der That die Namen von 15 Litthauern aus dem Kreise Memel und 25 aus dem Kreise Heydekrug, die für Arcker und Smalakys gestimmt haben. — Hierbei leitet offenbar nur die Absicht, die betreffenden Wahlmänner zu boykottiren. Würde hierbei der Paragraph der Gewerbeordnung in Bezug auf die Arbeiterkoalition Platz greifen, so müßte der Rittergutsbesitzer Sperber wegen „Verrufs" und „Bedrohung" mit Gefängniß bestraft werden.

Zur Fleischnoth in Oberschlesien wird aus Gleiwitz gemeldet: Der Schlachtviehmarkt mußte wieder ausfallen, weil kein Vieh aufgetrieben war. So ist es nun schon seit vielen, vielen Wochen. Oberschlesien hat kein schlachtreifes Vieh mehr. Auch in Sachsen steigt die Viehbedrängniß. Aus Dresden wird berichtet: Der Stadtrath wird gemäß dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung die Regierung ersuchen, auf eine bessere Schweinefleischversorgung der Städte hinzuwirken. Es liegen außerdem Petitionen und Beschlüsse betreffend Abhilfe der Fleischnoth aus Chemnitz, Krimmitschau, Zwickau, Plauen und Leipzig vor. Je länger die Grenzen für das lebende Vieh geschlossen bleiben, desto stärker muß die Einfuhr geschlachteter Thiere zunehmen, und darunter leidet auch das Fleischergewerbe.

Zum Prozeß Harden schreibt das durchaus loyale „Leipz. Tagebl.": „Eines kann kein gerichtliches Erkenntniß umstoßen: Was Harden zu schreiben pflegt, ist das Surrogat einer Kritik, die beständig herausgefordert wird und sich dennoch nicht an die Oeffentlichkeit wagen darf, weil Sonne und Wind allzu ungleich vertheilt sind. Und wenn die Gerichte die „Zukunft" zum Schweigen brächten, so wäre damit nichts gewonnen. Was jetzt gelesen wird, würde von Mund zu Mund gehen. Abhilfe kann nicht durch Repression, sondern nur dadurch gebracht werden, daß dem Unerwünschten der Nährboden entzogen wird, vor allen Dingen durch ein **geändertes Auftreten des Kaisers in Wort, Schrift und Telegramm** ... Es giebt kein anderes Mittel gegen die hämische Kritik kaiserlicher Reden, als daß Aussprüche, deren Berichtigung das Reichsinteresse fordert, nicht gethan werden, und unseres Erachtens muß die patriotische Presse auf jede Gefahr hin aussprechen, daß der Verzicht auf den Glanz des Redners und den Ruhm des Universalgenies in den Kreis der Herrscherpflichten fällt."

Ueber die **Verfolgung des „Simplicissimus"** schreibt die „Nation" nicht übel: „Der „Simplicissimus", ein Witzblatt, wird jetzt mit einer Regelmäßigkeit konfiszirt und Anklage auf Anklage wegen Majestätsbeleidigung erfolgt — ob mit Recht, darüber haben die Gerichte zu sprechen. Aber die Oeffentlichkeit kann schon jetzt über die Leidenschaft und den Apparat sich äußern, mit denen diese Verfolgungen betrieben werden. Einen genialen Zeichner sperrt man sofort ein, und als bayerische Untersuchungsrichter nicht genügten, entsendet man aus Sachsen nach München einen Richter, wie wenn es sich um eine Angelegenheit von größter Bedeutung und Schwierigkeit handelte. Ein solcher Aufwand an Kraft ist vielleicht zur Ermittelung eines Mörders nützlich, aber bei der Behandlung von Majestätsbeleidigungen wird im Allgemeinen der Standpunkt des alten Fritz nicht nur als der vorurtheilsloseste, sondern auch als der zweckmäßigste erscheinen. Man soll Pasquille niedriger hängen; denn es bleibt dabei: eine besondere Strenge gegen Pasquille erzeugt nur den Verdacht, daß sie allzu treffend und wahr sind."

Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares.

Montag früh 4 Uhr passirte die „Hohenzollern“ Kanea und beabsichtigte Dienstag Nachmittag in Malta einzutreffen.

Die „Hertha“ lief am Sonntag Nachmittag in die Suda-Bai auf Kreta ein. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul Pindter begab sich an Bord, um Depeschen und Korrespondenzen entgegenzunehmen und machte später mit dem an Bord der „Hertha“ befindlichen kaiserlichen Gefolge eine Ausfahrt. Um 2 Uhr Nachts erfolgte von der „Hertha“ die Postübergabe an Bord der „Hohenzollern“ in der Suda-Bai, worauf beide Schiffe ausliefen.

Die in den Ruinen von Baalbek enthüllte Gedenktafel ist nur provisorisch aufgestellt. Sie erhält ihren eigentlichen Platz, den Kaiser Wilhelm selbst angegeben hat, im Innern des Jupitertempels in Baalbek. Dort that der Kaiser auch Freitag früh noch den ersten Spatenstich zum Unterbau, der auf Befehl des Sultans sofort ausgeführt werden soll. Auch besuchte der Kaiser noch, geführt von Prof. Moritz, den Venustempel von Baalbek. Der Professor erhielt ein Bild des Kaisers mit dessen eigenhändiger Unterschrift zum Andenken. — Die Verabschiedung der hohen Besucher von den türkischen Würdenträgern hierselbst war sehr gnädig. Der Kaiser reichte jedem die Hand, dankte ihnen und sagte, sie hätten das Unmögliche möglich gemacht. Alle wurden mit hohen Orden dekorirt. Die Paschas wurden auf die „Hohenzollern“ zum Diner geladen. Dabei schenkte der Kaiser Kamphövener Pascha sein Bild in Reisekostüm mit eigener Unterschrift und händigte ihm ein zweites Bild für den Sultan ein, nachdem er eine Widmung und die Worte: „Jerusalem, Damaskus, Baalbek“ darunter geschrieben hatte.

Im Zeltlager zu Baalbek empfing der Kaiser den Photographen Ottomar Anschütz und beauftragte diesen mit der Zusammenstellung eines Pracht-Albums der Palästinafahrt.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Der „Gaulois“ weiß zu melden, Hauptmann Lebrun-Renault habe eine Vorladung erhalten, am Montag vor dem Kassationshofe zu erscheinen. Der Advokat Mornard werde dem Kassationshofe das Gesuch überreichen, dem Hauptmann Dreyfus die Entscheidung des Kassationshofes mitzutheilen und die Rückberufung Dreyfus anzuordnen.

Am Montag vernahm der Kassationshof die früheren Kriegsminister General Zurlinden und Chanoine.

Cavaignac soll in seinem langen Verhör nicht den geringsten Beweis für die Schuld von Dreyfus, sondern blos persönliche Ansichten und Vermuthungen vorgebracht haben. Charakteristisch ist die Aeußerung, die er gethan haben soll: „Ich hätte die Richter von der Schuld des Dreyfus überzeugen müssen, wären sie nicht voreingenommen!“ Um die von Cavaignac hartnäckig betonten angeblichen Geständnisse des Dreyfus definitiv aufzuhellen, beschloß der Kassationshof, auch darüber Zeugen zu vernehmen unter anderen den Untersuchungsrichter de Valles, der bei einem Diner den Hauptmann Lebrun-Renault über die angeblichen Geständnisse befragt und die Antwort erhielt: „Dreyfus hat mir niemals Geständnisse gemacht.“

Daß das Gerücht von Dreyfus' Tode umgeht, kann nach dem, was über Dreyfus' Behandlung bekannt geworden ist, nicht Wunder nehmen. Der „Agence Havas“ ging am Sonntag eine mit dem Namen Weill unterzeichnete Depesche aus Colmar zu, in der mitgetheilt wurde, das Hauptmann Dreyfus gestorben sei. Dreyfus' Schwiegervater Hadamard, der daraufhin befragt wurde, erklärte, er halte die Nachricht für falsch, da er noch vor zwei Tagen durch Vermittelung des Kolonialministers gute Nachrichten über Dreyfus erhalten habe. Der Vertreter der „Agence Havas“ in Colmar heißt nicht Weill, er hat der „Agence Havas“ vielmehr telegraphirt, daß man in Colmar über den Tod Dreyfus' nichts wisse. Der Kolonialminister erhielt am Sonntag Abend eine Depesche aus Cayenne, in der nur laufende dienstliche Angelegenheiten mitgetheilt werden; von dem Tode Dreyfus' wird nichts erwähnt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn

Der Polenklub beschloß einstimmig, eine Interpellation wegen der Slavenausweisungen in Preußen im österreichischen Abgeordnetenhause einzubringen.

Schweiz.

In der eidgenössischen Volksabstimmung wurden am Sonntag zwei neue Artikel der Bundesverfassung, welche dem Bunde die Kompetenz zum Erlaß eines einheitlichen Zivilgesetzbuches und einheitlichen Strafrechtes geben, mit rund 260 000 gegen 100 000 Stimmen und 16½ gegen 5½ Kantonstimmen angenommen.

Spanien-Nordamerika.

Um ihren Forderungen betr. Abtretung der Philippinen Nachdruck zu verleihen, drohen die Amerikaner mit Wiederaufnahme des Krieges. Wie der „New-York Herald“ aus Washington meldet, hat Marinesekretär Long den Befehl gegeben, daß, bis die spanische Regierung eine Entscheidung in der Philippinen-Frage getroffen hat, die weiteren Reparaturarbeiten auf den Kriegsschiffen in der Werft zu Brooklyn einzustellen, die Kriegsschiffe „Newyork“, „Brooklyn“, „Texas“, „Indiana“ in Hampton Roads zu mobilisiren und die „Oregon“ und die „Jowa“ in Rio zurückzuhalten sind. — Ferner wird aus Washington gemeldet, daß der Plan besteht, ein Geschwader nach Spanien zu senden. Admiral Schley ist zum Kommandanten des europäischen Geschwaders ernannt worden, welches demnächst wieder gebildet wird und zu dem einige der besten Kreuzer gehören sollen.

Nach einer Pariser Meldung liegt der spanisch-amerikanischen Friedenskommission der Vorschlag zur Bildung einer internationalen Philippinen-Verwaltungsgesellschaft vor. Der Delegirte der amerikanischen Financiers, Young, traf bereits zur Befürwortung des Programms in Paris ein. Spanien solle eine Ablösungssumme erhalten. — Es stehen angeblich über 2 Milliarden zur Verfügung.

Amtlichen Aufstellungen zufolge beträgt die Gesammtzahl der aus Kuba herüberzunehmenden Truppen 107 569 Mann, davon 19 570 Kranke. Die gänzliche Räumung erfolgt erst Ende Februar. Marschall Blanco kommt mit dem letzten Transport. 40 Mill. Pesos werden noch dem Operationsheer geschuldet.

Nordamerika.

Das Ergebniß der Wahlen in den Vereinigten Staaten steht jetzt ziemlich sicher fest. Das neue Repräsentantenhaus des 56. Kongresses, der Ende nächsten Jahres zusammentritt, wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: 183 Republikaner, 164 Demokraten und 10 Populisten, Fusionisten und Silberleute, so daß die Opposition über 174 Stimmen verfügt und die republikanische Mehrheit nur 9 Stimmen beträgt. In dem gegenwärtigen Repräsentantenhause verfügen die Republikaner über 204, die Opposition über 153 Sitze, so daß die erstern mit 51 Stimmen Mehrheit die Herrschaft haben. Der gegenwärtige Sieg der Republikaner bedeutet also eine starke Verminderung ihres Einflusses, die aber nicht groß genug ist, um ihnen das Heft aus der Hand zu nehmen. Die Wahlen zu den einzelnen Legislaturen, die gleichzeitig mit den Kongreßwahlen am Dienstag vorgenommen wurden, haben ebenfalls in der überwiegenden Mehrzahl aller Staaten zu einem Siege der Republikaner geführt. Nach den Berechnungen, die der „Newyork Herald“ anstellt, würde sich der neue Senat nach dem Ausscheiden der beiden Drittel, die aus dem jetzigen austreten, folgendermaßen zusammensetzen: 55 Republikaner, 26 Demokraten, 4 Silberleute, 4 Populisten und 1 Unabhängiger, also über eine republikanische Mehrheit von zwanzig Stimmen verfügen.

Ostasien

Ein Detachement vom 3. deutschen Seebataillon, 33 Mann unter Führung eines Premierleutnants, sind am Freitag zur Ablösung des bisherigen Detachements in Peking eingetroffen. Letzteres ist nach Taku abgegangen, um dort an Bord der „Kaiserin Augusta“ eingeschifft zu werden.

Li-Hung-Tschang erhielt, wie „Reuters Bureau“ aus Peking meldet, am Sonntag den Befehl, sich nach der Provinz Schantung zu begeben, um mit dem Vize-König über Maßnahmen zu berathen, durch welche in Zukunft Ueberschwemmungen des Gelben Flusses verhindert werden könnten. Dieser Auftrag soll darauf hindeuten, das Li-Hung-Tschang auf einige Zeit seiner Dienste als Minister enthoben ist.

Provinzielles.

Culm, 13. November. Die Strombauverwaltung ist in letzter Zeit bestrebt, aus dem Bereiche des Hochwasserprofils alle den schleunigen Abfluß des Hochwassers und Eises hindernde Gegenstände: Gebäude, hochstämmige Bäume, Bodenerhöhungen 2c. zu entfernen. Die Eichen auf den Schöneicher Herrenkämpen sind bereits abgeholzt, mit der Räumung der Ehrenthaler Außendeichländereien soll vorgegangen werden; nun werden die Bäume der Kämpen bei Schöneich, Glugowko und Nassa zum Abholzen verkauft. Das gewonnene Land wird nicht, wie bis dahin, in Kämpen umgewandelt, sondern als Ackerland verwendet. Die Erträge sollen aus letzterem größer sein.

Culm, 13. November. Heute pflanzte der Kriegerverein der Culmer Amtsniederung in einer besonders hierzu veranstalteten Feier zwei Bismarckeichen zu beiden Seiten der Erlöserkirche in Kokotzko. Die Eichen sind dem Verein aus dem Sachsenwalde übersandt worden.

Danzig, 14. November. Am Sonnabend Nachmittag erschoß sich in seiner Wohnung der hiesige bekannte Generalagent Sohr. S. hat seit längerer Zeit mit fremdem Gelde in der unverantwortlichsten Weise gewirthschaftet; eine ganze Reihe kleinerer Gewerbetreibender und Kaufleute sind durch ihn um Summen bis zu 2000 Mark geschädigt worden.

Elbing, 12. November. Eine eigenartige Schlafstätte hatte sich ein Nachtwächter auf der Elbinger Höhe ausgesucht. Der Wachtmeister suchte neulich Nachts vergebens nach dem Nachtwächter. Da nahm der Wachtmeister plötzlich in der Nähe der Dorfstraße ein starkes Schnarchen wahr. Er ging näher und fand den Wächter in einem Schweinebrühtrog schlafend vor. Der betr. Besitzer hatte nämlich an dem Tage ein Schwein schlachten lassen, wobei viel kochendes Wasser gebraucht wurde, wovon der Brühtrog gut durchwärmt war und dem Wächter in der kühlen Nacht ein so angenehmes Lager darbot.

Mewe, 12. November. Die letzte Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich u. a. mit der Erhebung einer Fahrradsteuer in unserer Stadt. Es wurde eine Kommission zur Durchberathung der Steuerordnung gewählt.

Gumbinnen, 13. November. Als kürzlich eine Schneiderin aus Springen eines Morgens erwachte, erschien ihr alles dunkel in ihrer Umgebung. Es stellte sich heraus, daß sie über Nacht erblindet war.

Pillkallen, 11. November. Auf der Fahrt aus der Kirche scheuten die Pferde des Besitzers K. zu Wiltauten und gingen durch. K. wurde dabei mit solcher Gewalt gegen einen Baum geschleudert, daß er bald darauf seinen Geist aufgab, während seine Tochter infolge einer Gehirnerschütterung hoffnungslos darniederliegt.

Schneidemühl, 13. November. Ein Sohn des Mühlenbesitzers Herrn J. Sommerfeld in dem anderthalb Meilen von dort entfernten Dorfe Borkendorf, Herr Felix Sommerfeld, der am spanisch-amerikanischen Feldzuge theilnahm und sich auch dermaßen durch Tapferkeit auszeichnete, daß er noch während des Krieges zum Offizier ernannt wurde, hat sich jetzt von Amerika nach Deutschland zurückbegeben, um auch in seinem Vaterlande der Militärpflicht zu genügen. Seine Einstellung ist bei der 6. Kompagnie 129. Infanterie-Regiments in Bromberg als Einjährig-Freiwilliger erfolgt.

Strelno, 12. November. Der gestrige Abendzug überfuhr bei Amalienhof eine Kuh. Als der Zug deswegen hielt, benutzte ein vom Termin aus Inowrazlaw mit seinem Transporteur heimkehrender Gerichtsgefangener die Gelegenheit, zu entweichen. Alle Versuche, den Flüchtling wieder einzufangen, waren erfolglos.

Wronke, 13. November. Der Güterzug 5252 ist infolge falscher Weichenstellung in einem Anschlußgleis entgleist. Ein Bremser ist leicht verletzt worden. Der Materialschaden ist sehr groß

Lokales.

Thorn, 15. November.

— Bei der gestern stattgehabten Stadtverordnetenwahl der dritten Abtheilung war die Betheiligung nicht besonders rege, denn von 1878 eingetragenen Wählern erschienen nur 485. In der Ergänzungswahl wurden die am 1. Januar 1899 ausscheidenden vier Stadtverordneten Herren Rechnungsrath Kolleng, Fleischermeister Romann, Baumeister Uebrick und Fleischermeister Wakarecy auf 6 Jahre wiedergewählt. Nach den amtlichen Ermittelungen vertheilten sich die abgegebenen Stimmen wie folgt: Fleischermeister Wakarecy 358, Rechnungsrath Kolleng 330, Baumeister Uebrick 298, Fleischermeister Romann 246, Brauereibesitzer Groß 232, Schlossermeister Labes 131, Maurermeister Ulmer 100, Gastwirth Fietz 54, Kaufmann Kittler 46, Klempnermeister Meinas 41, Buchdruckereibesitzer Buszinski 12, Rentier Bähr, Oberlehrer Bensemer und Lithogroph Feyerabend je 3, Kaufmann Hozakowski und Fleischermeister Mühle je 2 und die Herren Bergholz, Busse, Doblow, Gerson, Golz, Kiefer und Semrau je 1 Stimme. — In der Ersatzwahl für den aus der Versammlung ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Borkowski wurden 470 Stimmen abgegeben: da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit von 235 Stimmen erhielt, findet zwischen den Herren Kaufmann Kittler und Klempnermeister Schulz am nächsten Montag Stichwahl statt. Im einzelnen vertheilten sich die abgegebenen Stimmen wie folgt: Kaufmann Kittler 222, Klempnermeister Schulz 167, Brauereibesitzer Groß 40, Klempnermeister Meinas 8, Oberlehrer Bensemer, Gastwirth Fietz und Rechnungsrath Kolleng je 6, Fleischermeister Romann 4, Restaurateur Stender 2, Fleischermeister Mühle und Kaufmann Kohnert je 1 Stimme.

— Die von dem Abg. Eugen Richter geleitete „Freis. Ztg.“ bekämpft neuerdings die Bildung von „Mischmasch-Vereinen“ auf allgemein liberaler Grundlage. „Solche liberalen Vereine“ — sagt das Blatt — „sind entweder thatsächlich nur Vereine der freisinnigen Vereinigung unter der Oberleitung des Herrn Rickert und Pachnicke oder es sind Mischmasch-Vereine, die nicht zur Stärkung des Liberalismus führen, sondern gerade dann durch innere Gegensätze aktionsunfähig sich erweisen, wenn die Wahlen zu einer Aktion auffordern. Solche Mischmaschvereine entbehren auch des engen Zusammenhanges mit einer parlamentarischen Partei und der Zentralleitung einer Partei.“ Dazu bemerkt die „Danz. Ztg.“: „Bekanntlich hat sich ein solcher „Mischmaschverein“ vor kurzem in Thorn gebildet. Betheiligt dabei sind Nationalliberale und Freisinnige einschließlich der freisinnigen Volkspartei und des soeben gewählten, zu ihr gehörigen Abgeordneten Kittler. Daß dieser Verein unter der Oberleitung der Herren Rickert und Pachnicke steht, werden die Thorner Vereinsmitglieder schwerlich bestätigen können. Wohl aber werden sie aus jüngster Erfahrung bestätigen können, daß sich der Zusammenschluß der Liberalen gerade in unserer Provinz als ein entschiedenes Bedürfniß herausgestellt hat. Thatsächlich haben die vereinigten Liberalen den Kampf mit Erfolg geführt. Auch wir sind auf Grund der in unserer Provinz gemachten Erfahrungen mit der Berliner „Voss. Ztg.“ der Ueberzeugung, „daß der Thorner Verein auf dem rechten Wege ist, Westpreußen dem Liberalismus wiederzugewinnen.“ — Wir können uns den Ausführungen des Danziger Blattes in allen Punkten anschließen. Falls von Berlin aus oder auf dem am nächsten Sonntag in Marienburg stattfindenden westpreußischen Parteitage der Freisinnigen Volkspartei der Versuch gemacht werden sollte, die hier glücklich zu Stande gekommene Vereinigung aller Liberalen wieder zu sprengen, so würde derselbe bei den hiesigen Mitgliedern der Partei ganz entschiedenen Widerstand finden. Was der Liberalismus in unserem Wahlkreise durch festes Zusammenhalten und einiges Vorgehen erreicht hat, soll nicht einseitigen Parteiinteressen zu Liebe wieder aufs Spiel gesetzt werden, und der Führer der Freisinnigen Volkspartei, Abg. Eugen Richter, hat u. E. am allerwenigsten Veranlassung, auf eine Sprengung unseres liberalen Vereins hinzuarbeiten, von dessen thatkräftiger Wahlarbeit gerade die Volkspartei den größten Vortheil gehabt hat.

— Personalien bei der Post. Versetzt ist der Postassistent Nochow von Elbing nach Thorn.

— Zum Kreise I Nordosten der deutschen Turnerschaft gehören die Provinzen Ost- und Westpreußen und von der Provinz Posen der Netzedistrikt. Die große Ausdehnung des Kreises (beispielsweise sind von Memel nach Schneidemühl über 600 km zurückzulegen) ist als ein großer Uebelstand empfunden worden und hat auf die Beschickung der Kreisfeste einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt, sowie Vereinen, welche Vertreter dazu entsandt hatten, öfters große Kosten verursacht. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, und durch eine Theilung des Kreises ein gedeihliches Arbeiten, insbesondere in den Vereinen der kleineren Städte zu ermöglichen, hat der Turnverein in Tilsit den Männerturnverein in Königsberg ersucht, die einleitenden Schritte zu unternehmen, um eine Theilung des Kreises herbeizuführen dergestalt, daß dem einen Theile Ostpreußen und dem anderen Westpreußen und der Netzedistrikt zugewiesen würde. Der Königsberger Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zu der in Insterburg stattfindenden Versammlung der Turnvereine, die sich mit der angeregten Angelegenheit beschäftigen soll, acht Deputirte zu entsenden, welche für den Antrag des Tilsiter Turnvereins einzutreten haben.

— Der hiesige Vorschußverein hielt gestern Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Dem vorgetragenen Abschluß für das dritte Quartal entnehmen wir folgende Zahlen: Einnahme: Wechsel-Konto 847 355,10 M., Wechsel-Zinsen-Konto 11 390,51 M., Depositen-Konto 73 068,50 M., Sparkassen-Konto 7263,75 M., Deutsche Genossenschaftsbank-Konto 57 580,20 Mark, Kassa-Konto 8933,54 M.; Ausgabe: Wechsel-Konto 825 231,33 M., Depositen Konto 111 545,89 M., Sparkassen-Konto 6264,25 M., Deutsche Genossenschaftsbank-Konto 57 580,20 Mark, Kassa-Konto 6406,36 M. Einnahme und Ausgabe balanciren mit 1 006 439,19 M. Von den Aktiva betrugen: Kassa-Konto 6406,36 M., Wechsel-Konto 755 274,90 M., Hypotheken-Konto 3335 M. und Effekten-Konto 75 675,05 M.; von den Passiva: Mitglieder-Guthaben-Konto 278 217,23 M., Depositen-Konto 268 300,97 Mark, Sparkassen-Konto 158 828,77 M., Reservefonds-Konto 75 867,69 M., Spezial-Reservefonds-Konto 24 982,69 M. und Ueberschuß-Konto 842 260,68 M. Aktiva und Passiva balanciren mit 842 260,68 M. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am Schlusse des zweiten Quartals 796, im Laufe des dritten Quartals sind 10 Mitglieder eingetreten und 5 Mitglieder ausgetreten, so daß am Schlusse desselben 801 Mitglieder vorhanden waren. 4 Mitglieder wurden ausgeschlossen.

— Zum Zwecke der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Thorn Altstadt Band 3 Blatt 63 auf den Namen des Billardbauers Emil Kluge eingetragenen Speichergrundstücks stand heute an hiesiger Gerichtsstelle Termin an. Das Meistgebot in Höhe von 8000 Mark gab Herr Kaufmann Casper Danziger ab.

— Seinen Verletzungen erlegen ist im hiesigen Krankenhause der am letzten Donnerstag auf dem hiesigen Hauptbahnhof verunglückte Hilfsschmierer Kind aus Podgorz.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 6 Grad; Barometerstand 28 Zoll 1 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 0,47 Meter.

Podgorz, 14. November. Aus der Ladenkasse eines hiesigen Geschäfts verschwand vor Kurzem ein Dreimarkstück, ohne daß man wußte, wohin es kam. Ein kleiner Schuljunge, der nunmehr einen ähnlichen Diebstahl ausführen wollte, wurde hierbei abgefaßt, und er gestand dann auch den ausgeführten Diebstahl nach längerem Leugnen ein. — Die Freiwillige Feuerwehr feierte am Sonnabend Abend im Saale des Herrn Trenkel ihr erstes Wintervergnügen, das sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Sowohl die komischen Vorträge wie die lebenden Bilder wurden recht beifällig aufgenommen. Die Konzertpiecen der Krelleschen Kapelle gefielen, wie immer, recht gut. Ein flottes Tänzchen beendete die äußerst gelungene Veranstaltung.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin Friedrich, welche seit letztem Montag in London weilt, ist am Sonnabend vom Buckingham-Palast nach Schloß Windsor übergesiedelt. In der nächsten Woche gedenkt sie nach Deutschland zurückzureisen.

* König Christian von Dänemark weilte am Sonntag auf der Durchreise nach Gmunden mit seiner Familie und Dienerschaft im strengsten Inkognito in Berlin. Mit dem König reiste auch das Herzogspaar von Cumberland.

* Langen, der Herausgeber des „Simplicissimus", kehrt nach München zurück, um dort den weiteren Verlauf der Majestätsbeleidigungsprozesses abzuwarten. Frank Wedekind reiste dagegen zu dauerndem Aufenthalt nach Paris.

* Begnadigter Sozialdemokrat. Der Expedient der „Reußischen Volksztg." in Greiz, Hermann Schenderlein, der wegen Preßvergehens zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt war, ist, nachdem er drei Monate der Strafe verbüßt, vom Fürsten von Reuß begnadigt worden und wieder in Greiz eingetroffen. — Diese Begnadigung ist jedenfalls erfolgt, um die bekannte Haltung des Staates Reuß ä. L. zur preußischen Regierung eklatant zu kennzeichnen.

* Der Goldbergbau bei Liegnitz ist eingestellt worden. Auf dem bergigen Terrain zwischen den Dörfern Wahlstatt und Nikolstadt bei Liegnitz wurde im 13. Jahrhundert mit Erfolg Gold gegraben. Die Tatarenschlacht (1241) aber unterbrach den Betrieb dieses Bergwerkes, da die meisten Bergleute in die Schlacht gezogen und dort zum größten Theile gefallen waren. Später wurde die Goldgräberei wieder aufgenommen, aber bald wieder aufgegeben, bis vor 1½ Jahren ein Konsortium einen Stollen treiben ließ; dieser erreichte die ansehnliche Tiefe von 55 Metern. Die Schürfungen haben jedoch ein zu dürftiges Resultat ergeben, als daß sich der Goldbergbau lohnend erweisen möchte. Der Betrieb ist deshalb jetzt wieder aufgegeben worden.

* Eisenbahnunglück. Auf der Station Czarna bei Krakau fand ein Zusammenstoß zweier Nachtzüge statt. Drei Kondukteure wurden getödtet und drei schwer verletzt. Viele Waggons sind zertrümmert worden.

* Ein Aufsehen erregender Selbstmordversuch wird dem „Berl. Tagebl." aus Paris gemeldet. Dort hat sich der junge Herzog Serge de Morny in Folge von Liebesgram aus dem Fenster gestürzt. Sein Zustand soll sehr ernst sein. Die Nachricht ruft allerlei Reminiszenzen wach. Der Vater des jungen Herzogs, der seinem Leben freiwillig ein Ziel setzen wollte, war ein Halbbruder Napoleons III. und dessen hauptsächliches Werkzeug beim Staatsstreich. Aus dem Leben des jungen Herzogs selbst wird folgendes erzählt: Er unterhielt vor etwa zehn Jahren als zwanzigjähriger Jüngling eine Liebschaft mit einer wegen ihrer Schönheit bekannten russischen Schauspielerin. Die Liaison wurde ihm jedoch lästig und er wollte mit seiner Geliebten brechen. Diese drang darauf in die Wohnung ihres ungetreuen Liebhabers ein, stürmte in das Badezimmer, in dem sich der junge Herzog gerade befand, und erschoß sich vor den Augen des im Bade Sitzenden.

* Bei dem letzten Sonnabendbummel in den Arkaden und in der Aula der Wiener Universität kam es zu einer Massenschlägerei zwischen deutschnationalen Studenten und der jüdischnationalen Verbindung „Libanon". Als die Libanonen in blausammetnen Kappen zum ersten Male bei dem Bummel erschienen, wurden sie von den Deutschnationalen unter den Rufen „Juden hinaus" umzingelt, beschimpft und mit Stockhieben zum Ausgang gedrängt. Das Erscheinen des Pedells, des Prof. Philippovich und endlich des Rektors, Botaniker Wiesner, vermochte nicht, den Frieden wieder herzustellen. Die Jüdischnationalen erklärten, nur der Gewalt zu weichen und es auf einen Kampf ankommen zu lassen. Es entstand nun eine furchtbare Schlägerei. Endlich mußten die Deutschnationalen auf Anordnung des Rektors eine breite Gasse öffnen, durch welche die Jüdischnationalen, geleitet von dem Rektor, den Professoren und den Pedellen, abzogen. Die zurückbleibenden deutschnationalen Studenten stimmten die Wacht am Rhein an. Voraussichtlich wird der Bummel wieder verboten.

* Mit welchem Leichtsinn mitunter Ehen geschlossen werden, zeigte eine Anklage wegen Unterschlagung, die das Berliner Schöffengericht gegen den Arbeiter Josephi zu verhandeln hatte. Die „Volksztg." berichtet: Der erst 20jährige Mann, welcher selbst keinen Groschen besitzt und sich in bitterster Noth befand, hatte das dringende Bedürfniß, sich mit einem jungen Mädchen, mit dem er bis dahin „gegangen" war, zu verheirathen. Zum Gange nach dem Standesamt mußte er sich erst von einem ihm bekannten Schneidermeister einen schwarzen Rock borgen. Unmittelbar nach der Eheschließung begab er sich zu einem Pfandleiher und versetzte den Rock für 6 M., um wenigstens etwas zum Leben zu haben. Der Gerichtshof billigte dem sonderbaren Ehemann mildernde Umstände zu und verurtheilte ihn zu 10 M. Geldstrafe.

* Ein praktischer Fisch. Im Dynaflusse in Alaska kommt ein Fisch vor, welchen die Einwohner den Kerzenfisch nennen. Er wird in großen Mengen alljährlich im Juni gefangen, und was nicht davon gegessen werden kann, wird getrocknet für den Winter aufbewahrt. Da erweist er erst ganz seine Nützlichkeit. Man ißt ihn zum Frühstück und benützt ihn als Kerze am Abend. Sein fettreicher Körper brennt, wenn er angezündet wird, mit schönem Licht, wie eine Kerze.

* Eine gewaltige Baßstimme. 1590 starb zu Bromberg im hohen Alter ein Franziskanermönch Namens Dionysius Byzgostianus, der die stärkste und unerhörteste Baßstimme gehabt haben soll. Wenn er mit 100 Mönchen eine Hymne anstimmte, so schien es, als sänge er ganz allein. Wenn er wollte, so dröhnte bei seinem Gesange der Fußboden. Früher war er Kantor in Krakau gewesen und sang da bei einer Stelle eines Responsoriums so stark, daß die bei der Messe fungirenden Priester aus der Kirche flüchteten, weil sie fürchteten, das Gewölbe in der Kirche einstürzen zu sehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. November. Zu der Publikation der Denkschrift des Graf Regenten von Lippe-Detmold in dem „N. Wiener Tagbl." wird der „National-Ztg." von unterrichteter Seite geschrieben: „Man ist in Detmold von der neuen Indiskretion auf das peinlichste berührt; es können nur Gegner des Regenten sein, welche ihm diesen neuen Streich gespielt haben, um die vorhandenen Schwierigkeiten zu erhöhen."

Der Oberbürgermeister a. D. Zelle hat den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife erhalten.

Bückeburg, 14. November. Nach bisher vorliegenden Nachrichten ist bei der Reichstags-Stichwahl im Fürstenthum Schaumburg-Lippe Müller (Freis. Volksp.) gegen Stroffer (kons.) mit etwa 600 Stimmen Mehrheit gewählt worden.

Eydtkuhnen, 14. November. Infolge des großen Nebels auf der Ostsee sind in den letzten Tagen viele Unglücksfälle vorgekommen, besonders sind viel Segelschiffe verunglückt.

Kopenhagen, 14. November. Auf Veranlassung der hiesigen Socialdemokratie werden die deutschen sozialistischen Abgeordneten die Ausweisungen dänischer Unterthanen aus Schleswig im deutschen Reichstage zur Sprache bringen. Hier veranstaltet die Sozialdemokratie am nächsten Donnerstag vier große Protestmeetings.

Genf, 14. November. Luccheni hat gegen das Urtheil des Schwurgerichts das Kassationsbegehren eingereicht.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 15 November. Fonds: schwach.		14 Novbr.
Russische Banknoten	216,60	216,55
Warschau 8 Tage	216,15	216,20
Oesterr. Banknoten	169,50	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,40	94,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,50	101,40
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,30	101,30
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,80	93,80
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,50	101,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,60	90,60
do. „ 3½ pCt. do.	98,30	98,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,40	98,30
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	99,80
Türk. Anl. C.	26,05	26,20
Italien. Rente 4 pCt	90,90	fehlt
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,90	91,70
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	192,70	193,25
Harpener Bergw.-Akt.	171,50	172,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,30	124,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	76½	76 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St	56,90	56,80
„ „ „ 70 M. St.	37,20	37,20

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 15. November.

Loco cont. 70er	40,00 Bf.,	38,50 Gd.	—,—	bez.
Novbr.	40,00 „	—,— „	—,—	„
Dezbr.	40,50 „	37,00 „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 14. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 750 bis 791 Gr. 165—169 M., inländ. bunt 724—763 Gr. 159—161 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 688—750 Gr. 143 M. bez.

Gerste: inländ. große 650 Gr. 131 M., transito große 638—704 Gr. 95—125 Mk., transito kleine ohne Gewicht 86 Mk.

Hafer: inländischer 125 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 3,95—4,27½ M., Roggen- 4,25 M.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Im Namen der fernen Geschwister zeige ich Freunden und Bekannten an, daß heute früh meine liebe Schwester Fräulein

Minna Goltz

zu einem besseren Leben entschlafen ist.
Thorn, den 14. November 1898.

Amalie Goltz.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17. November, Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause Strobandstraße 16 aus statt.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl bezw. Ersatzwahl der III. Abtheilung sind zu Stadtverordneten auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1899 ab gewählt worden:
Fleischermeister **Wakarecy**
Rechnungsrath **Kolleng**
Baumeister **Uebrick**
Fleischermeister **Romann.**

Der bis Ende 1900 zu wählende Stadtverordnete konnte nicht festgestellt werden, da niemand die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat. Es findet daher am
Montag, den 21. d. Mts.
von 10–1 Uhr Vormittags und von 3–6 Uhr Nachmittags
eine engere Wahl zwischen den Herren
Kaufmann **Kittler** und
Klempnermeister **Schulz**
statt, wozu die Wähler der III. Abtheilung hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 14 November 1898.

Der Magistrat.

Die Firma „Packkammer für Kolonialwaaren **Josef Burkat**" in Thorn (Nr. 960 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 11. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma **J. Keil** in Thorn (Nr. 269 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 11. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 18. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
eine Druckmaschine, 1 Drehbank, 2 Sophas, 2 Kleiderspinde, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Regulator, 20 große angekleidete Puppen, 1 Ausziehtisch, eine Nähmaschine, eine Hängelampe u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 15. November 1898.

Gaertner, Parduhn, Lange.
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 18. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
werde ich Breite- und Baderstraßen-Ecke (bei Maurermeister Herter hierselbst)
ein Sopha und 2 Sessel, einen achteckigen Sophatisch, 6 Rohrstühle, 1 Pianino, 1 Damenschreibtisch, 1 hohen Spiegel, 1 großen Teppich, 1 Kronleuchter von Glas, 3 Fenstergardinen mit Stangen, 2 Schlafsophas, eine Waschtoilette mit Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 elegantes Sopha mit Plüschbezug, 3 Paar Portieren mit Untergardinen, ein Eisspind, 1 Speisespind und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 15. November 1898.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Für Hausfrauen!

Vortheilhafteste Verwerthung alter Wollsachen
bei Entnahme von:
Herren- und Damenkleiderstoffen, Portièren und Läuferstoffen
von der
Weberei Arminius, Gustav Herrmann
(früher Carl H. Klippstein & Co.)
Mühlhausen i. Thür. № 45.

Annahme u. Musterlager in Thorn bei Herrn **A. Böhm,** Brückenstrasse 32.



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
Breite- und Brückenstrassen-Ecke
ein



Juweliergeschäft

eröffnet habe.

Umfassende Fachkenntniß und ein **sorgfältig gewähltes Lager** setzen mich in den Stand, allen Anforderungen genügen zu können.

Unter Zusicherung strengster Reellität und billiger-fester Preise bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Hirschberger,
Juwelier.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die bisher von Herrn **Leopold Jacoby** in Thorn verwaltete Agentur dem Herrn

Adolph Schmidt in Mocker

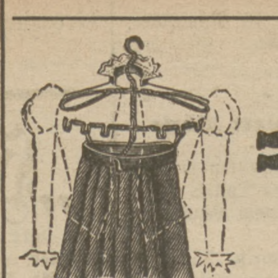
übertragen haben.

Aachen, im November 1898.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Director.
V. C. Führer.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen
a) **gegen Feuerschaden, Blitzschlag u. Explosion,**
b) **auf Glas- u. Spiegelscheiben gegen Bruchschäden**
zu festen und billigen Prämien und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Adolph Schmidt,
pens. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär und Agent in **Mocker,** Bergstraße Nr. 33.



Damen-Kleiderbügel

neu und praktisch!
CORSETS als Specialität
in eleganten Façons
empfiehlt
J. Strohmenger geb. Afeltowska,
Gerstenstraße 16, I.

S. Grollmann,

Goldarbeiter, 8. Elisabethstrasse 8.

empfiehlt sein überaus reich assortirtes Lager in:
Massiv goldenen Damen- und Herren-Uhrketten,
" goldenen Colliers und modernen Fächerketten,
" goldenen Verlobungsringen,
" goldenen Armbändern, Brochen und Ohrringen,
" goldenen Damen- und Herren-Uhren,
Brillant-Ringen, Brillant-Armbändern, Brochen u. Ohrringen, diversen modernen Schmuckgegenständen in Gold, farbigen Edelsteinen und Silber.

Reiche Auswahl in Hochzeits- und Pathengeschenken.
Neuarbeiten und Reparaturen, wie bekannt, sauber u. billig.

S. Grollmann, Elisabethstr. 8.

Wer 100,000 Mark baares Geld

zu **Weihnachten** gewinnen will, der spiele in der **Rothen Kreuz-Lotterie**; Ziehung am 19.–23 Dezember cr.; Loose à Mk 3.50 zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Achtung!

Wo? kauft man bis Weihnachten die billigsten **Schuh- und Stiefelwaaren**, sowie **echt russische Gummischuhe?** Bei
F. Fenske & Co.
Heiligegeiststr. 17

15% Provision.

Agenten sucht **Cognacbrennerei H.** postl. **Bingen.**

Ein gut möblirtes Zimmer von sof. billig zu vermiethen Baderstraße 2, 1 Tr.

Ein perfecter Buchhalter,

welcher auch der **polnischen Sprache** mächtig ist, wird zu engagiren **gesucht.**

Schriftliche Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** sub **J. B. 7226.**

Ein Maurerpolier,

welcher in der Ausführung von Betonarbeiten erfahren ist, wird sofort **gesucht.**

Maurermeister Hinz,
Coppernicusstr. 7, II.

Buchhalterin,

der polnischen Sprache mächtig, wird für außerhalb mit Familienanschluß gesucht. **P. G. 100.**

Vorwahl der Stadtverordneten.

Die Wähler der **2. Abtheilung** werden zu einer **Vorbesprechung** auf
Mittwoch, den 16. November cr.,
die der **1. Abtheilung** auf
Donnerstag, den 17. d. M., Abends 8½ Uhr,
in das **Fürstenzimmer des Artushofes** eingeladen.

Boethke. **Hensel.**

Concert Burmester.

Freitag Abends 8 Uhr Artushof.

1. **Sonate D-dur op. No. 1** . . . . . . L. v. Beethoven.
   Allegro con brio. — Tema con variazioni — Rondo.
2. **Faust-Fantasie** . . . . H. Wieniawsky.
3. **Ballade G-moll** (Mayer-Mahr) . . . . F. Chopin.
4. a) **Adagio aus dem IX. Concert** . . L. Spohr.
   b) **Praeludium** . . . . J. S. Bach.
5. a) **Bagatelle op. 10 No. 1** } (Mayer-Mahr) M. Mayer-Mahr.
   b) **Polonaise E-dur** } F. Liszt.
6. **Zigeunerweisen** . . . . P. de Sarasate.

Karten à 3 Mark – 1,50 Mark (Schülerkarten à 1 Mark) bei **Walter Lambeck.**

Kneipabend

Donnerstag, den 17. d. Mts., Abends
Entenbraten,
Eisbein mit Sauerkohl-Essen
verbunden mit **Vorträgen** des berühmten Mundharmonika-Virtuosen Herrn **R. Asche,** wozu freundlichst Bekannte und Gönner einladet **J. Huse.**
Schankhaus I a. d. Fähre.

Wir suchen einen **gesunden, kräftigen, intelligenten** Knaben als

Lehrling

zur Ausbildung als **Drucker** resp. Maschinenmeister. Eintritt sofort. Vierwöchige unentgeltliche Probezeit, alsdann wöchentliche Kostentschädigung.
Lehrzeit 4 Jahre.

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Ges. m. b. H.,
Thorn, Brückenstr. 34, I.

Eine geübte Buchhalterin

findet per sofort Stellung.
Offerten unter **D. X.** an die Exp. d. Bl.

Hosenarbeiterinnen

werden verlangt bei
London, Seglerstraße.

Mädchen,

zum kleinen Kinde, für den Nachmittag gesucht. Coppernicusstr. 11, 1 Tr.

Ziegelei-Restaurant.

Heute Buß- und Bettag:
Vorzüglichen Caffee,
selbstgebackene Pfann- und Raderkuchen.
J. Popiolkowski, Oekonom.

Anst. Haushälterin

allein, 30—50 J., ev. etw. Eink. v. alleinst. älteren Herrn mit 1000 Mk. Eink. gesucht. Off. **E. 58** postl. Graudenz.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 15. Novbr. 1898.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	1	—	—	90
Kalbfleisch	"	70	—	1	—
Schweinefleisch	"	1	20	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	60	—	80
Bressen	"	—	40	—	60
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	2	—	3	50
Gänse	"	4	—	6	—
Enten	Paar	2	40	3	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	40
" junge	Paar	1	30	1	40
Tauben	"	—	60	—	—
Rebhühner	"	—	—	—	—
Hasen	Stück	3	—	3	50
Butter	Kilo	1	80	2	60
Eier	Schock	3	20	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	90	2	—
Heu	"	2	50	—	—
Stroh	"	2	50	—	—

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 269

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 16. November 1898.

Feuilleton.

Pechvogel oder Glückspilz?

Humoristischer Roman von **Agnes Meyer.**

14.) (Fortsetzung.)

Dem Baron gegenüber spielte Graf Soden aber den unbefangenen Bewunderer. Als er jetzt sagte: „Sie haben eine herrliche Besitzung, Herr Baron". Daß er dabei den brennenden Wunsch im Herzen hatte, Herrn von Jackendorf möge diesen „Wink mit dem Zaunpfahle" recht verstehen, sind Privatangelegenheiten des Leutnants, in welche sich Unberufene nicht zu mischen haben.

„Bis jetzt hast Du noch das Wenigste gesehen," erwiderte sein Vetter. „Der schönste Theil des Parkes liegt nach jener Seite zu," er deutete nach der bezeichneten Richtung, „der Park ist weit und breit bekannt in hiesiger Gegend, seiner Schönheit wegen. Hundertjährige Buchen und Eichen — aber nicht etwa einzeln — dutzendweise stehen sie da."

„Na, ja," meinte der Baron, „das hat sich so nach und nach alles zusammen gefunden. Die Jackendorfs sind von jeher Naturfreunde gewesen und jeder hat getrachtet die nächste Umgebung seines Stammsitzes zu verschönern. Wenn Sie einen Gang durch den Park einer Billardpartie vorziehen?"

„Ja, Herr Baron, wenn ich bitten darf," sagte der Leutnant, „es möchte sich nicht so bald wieder Gelegenheit finden — und daß ich den Park sehen möchte,nach dem was Lutz gesagt —." Der Baron nickte zustimmend und nach kurzer Zeit schritten die Herren in der Lindenallee dahin, welche in gerader Richtung den Park durchschnitt und bis an einem ziemlich großen Teich führte.

„Der Park ist nachweislich zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts angelegt," erzählte Baron Jackendorf auf Fragen des Leutnants, „und im Großen und Ganzen bis auf den heutigen Tag so erhalten. Die Nachkommenden haben pietätvoll die Grundidee der Anlage festgehalten. Nur immer etwas aufgeputzt und zurechtgestutzt und an Stelle eingegangener Bäume neue gepflanzt. Nur der Teich, dessen Spiegel sie dort am Ende der Allee blitzen sehen, ist neueren Datums. Mein Großvater hat ihn anlegen lassen. Er hat die zahlreichen Quellen, die aus dem dahinter liegenden Walde herabrieseln, dorthin geleitet. Der Teich hat ja keine bedeutende Tiefe, aber es läßt sich doch sehr schön darauf gondeln und auf der kleinen Insel inmitten des Wasserspiegels, haben wir als Kinder manch' vergnügten Tag verlebt."

Mitten in die friedliche Erzählung hinein, ertönte jetzt ein langgezogener Klageton. Aus dem Dunkel der Allee heraustretend, bot sich den Herrn ein eigenartiger Anblick. Lumpi umkreiste in tollen Sprüngen den Teich, dazwischen geradezu steinerweichende Klagelaute ausstoßend. Als er die Ankommenden bemerkte, hielt er einen Augenblick still und schaute fragend von Einem zum Andern. Aber in seinem Hundegehirn mochte es wohl dämmern, daß ihm von dieser Seite auch keine Hilfe kommen werde, und so setzte er denn seinen Dauerlauf, verbunden mit Freikonzert fort.

„Ah, Lumpi singt!" lachte Graf Lutz.

„Ein alter Bekannter," dachte der Leutnant, welcher die Ursache dieser Hundetraurigkeit bald errieth. Er fühlte sich in diesem Augenblicke entschieden mit dem Hunde wahlverwandt. „Ja, alter Bursche, ich wünschte ja auch „Sie" käme — aber ganz in der Nähe muß sie sein."

Baron Jackendorf blieb im Vorwärtsschreiten plötzlich stehn.

„Hören Sie nichts, lieber Soden?" fragte er.

„Das war der Graf von Rüdesheim,
An Gütern reich beglückt,
Der hat des Winzers holder Maid
Zu tief ins Aug' geblickt.
Doch als er ihr die Lieb' gestand,
Lacht sie ihm ins Gesicht;
Der Graf ritt tief gekränkt nach Haus
Und mied des Tages Licht.
Und er saß und vergaß
In seiner Burg am Rhein
Seinen Schmerz, denn das Herz,
Tröstet Rüdesheimer Wein."

In weichen Tönen scholl die Melodie des Liedes herüber — unverkennbar eine Frauenstimme.

Graf Soden lachte. „Fräulein Kuni vertreibt die böse Laune."

„Kuni!" rief der Baron mit schallender Stimme.

„Wohl sieben Jahre saß er so
Geschieden von der Welt
Und gab für Rüdesheimer Wein
Hin all' sein Gut und Geld;
Wohl vierzig Güter gab er hin
Für edles Rebenblut,
Und als das letzte Jahr verging,
Ging auch das letzte Gut,
Also saß und vergaß
Er in seiner Burg am Rhein
Seinen Schmerz, denn das Herz,
Tröstet Rüdesheimer Wein.

klang als Antwort.

„Das Rufen wird wenig nützen," meinte der Graf, wenn sie nicht 'mal Lumpis Sirenengesang rührt."

„Da haben Sie wohl Recht. Ich möchte aber blos wissen, was eigentlich passirt wäre," erwiderte Baron Jackendorf.

Der Leutnant aber schaute höchst verwundert drein und wußte wirklich nicht, was er denken sollte. Daß die Sängerin nur Kuni sein konnte, war ihm ja sofort klar gewesen, aber auf die Möglichkeit, sie zu treffen, war wohl nicht zu rechnen. Er konnte doch nicht wie Lumpi, um den Teig herumrennen wie ein Verrückter oder sich irgendwo in den Hinterhalt legen und warten bis sie kommen würde.

Kuni ließ sich aber nicht irre machen durch die Anwesenheit der Herren, sondern sang lustig drauf los:

„Doch als das letzte Gut verthan,
Ging es dem Grafen schlecht;
Ein andrer Herr bezog das Schloß,
Da ward der Graf ein Knecht.
Die ganze Woche plagt' er sich
Im Wirthshaus vor der Burg;
Was in der Woche er verdient,
Bracht' er am Sonntag durch.
Und dann saß und vergaß
Er im Kellerloch am Rhein
Seinen Schmerz, denn das Herz
Tröstet Rüdesheimer Wein."

„Das ist meine Tochter Kunigunde," erklärte lachend der Baron dem Leutnant, und deutete nach der Insel hinüber. „Es ist ihr irgend etwas quer gegangen. Sie sitzt dann stundenlang da drüben und zitirt den edlen Grafen von Rüdesheim — beiläufig gesagt ihr Lieblingslied — bis die Stimmung wieder normal ist. Aber ich dächte wir gingen weiter, sonst kommt sie gleich gar nicht. Komm Lumpi!" lockte er den Hund. Der aber stand wie eine Bildsäule und wartete — wartete mit sprichwörtlicher Hundetreue.

Die Herren wandten sich zur Rückkehr. Und da der Leutnant nicht mit der Kuni reden konnte, wollte er wenigstens von ihr reden.

„Eine sonderbare Idee," begann er. „Ihr Fräulein Tochter —."

„Sonderbar?" fiel der Baron hier fragend ein. — „Na, ja — Zugegeben! — Aber wenn jemand in solchen Augenblicken Tische und Stühle zerschlägt, oder Majolikavasen gegen Krystallspiegel schleudert — na, wenn jemand solche Beruhigungsmittel anwendet, denn ist das doch mindestens auch sonderbar und obendrein noch kostspielig, ja unter Umständen auch gefährlich. Ich bin mit der Methode meiner Tochter ganz einverstanden. Sie ist harmlos und billig und — probat! — Sie sollen 'mal sehen wie das Mädel beim Abendessen aufgeräumt ist."

Einzelne Töne trug der Abendwind noch herüber, dann wurde es still. Graf Soden und Baron Jackendorf kamen in ein Gespräch über die neueste Mähmaschine. Der Leutnant aber schritt schweigend nebenher. Der Baron hatte ja sehr zuversichtlich von dem Erscheinen Kunis gesprochen, aber der Leutnant konnte doch nicht recht daran glauben.

„Wenn ihr etwas quer geht!" murmelte er einmal über das Andere. „Wenn ihr etwas quer geht." — —

* * *

Endlich saß man im Wagen, um heimzufahren. — Gott sei Dank! — Der Leutnant athmete erleichtert auf, als der letzte Händedruck überstanden war und das leichte Gefährt zum Parkthore hinausrollte. Gott sei Dank! — Es war ihm zuletzt kaum noch möglich gewesen, seine Fassung zu behaupten. Entsetzlich! — Dieses Gefühl! — warten, warten auf etwas, von dem man bestimmt weiß, daß es nicht kommen wird! Und doch immer warten, und herumfahren mit dem Kopfe, wenn sich die Thüre öffnet, und gespannt hinhören nach Schritten, die doch nicht gethan werden — eine wahre Folterqual für den, welcher es durchlebt.

Der Leutnant lehnte sich resignirt in die Wagenecke. Hatte er denn nur ganz vergessen, daß er ein Pechvogel war? Ja, leider!

Es ist doch merkwürdig, wie schnell so ein bischen Glück dem Menschen in den Kopf steigt! Wenn es ihnen den kleinen Finger hinhält, dann wollen sie gleich die ganze Hand.

Wie es auch sein mochte, so viel stand fest: in den letzten Tagen hatte der Leutnant entschieden Glück gehabt, von der Stunde an, als er, gefolgt von Joseph, nach dem Bahnhof schritt, um eine achttägige Urlaubsreise anzutreten.

Der Zugführer hatte ja allerdings schon das Abfahrtssignal gegeben, aber der Schaffner riß doch noch ein Coupee erster Klasse auf und schob den Leutnant eilig hinein. Der Leutnant war untergebracht, aber der Koffer, den Joseph trug — er sollte ihn im Gepäckwagen unterbringen, hatte der Leutnant zu Hause gesagt, aber dazu war jetzt keine Zeit mehr und dann setzte sich auch der Zug schon langsam in Bewegung, da warf Joseph schnell entschlossen den Koffer ins Coupee und zwar dem Leutnant höchst geschickt zwischen die Beine. Aber zu Auseinandersetzungen war jetzt keine Zeit; der Zug sauste fort und Joseph trottete heimwärts.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrolversammlungen

im Kreise Thorn finden statt:

In **Podgorz**		am 11.	November	9 Uhr	Vorm.
„ **Ottlotschin**		„ 11.	„	1 „	Nachm.
„ **Steinau**		„ 12.	„	8 „	Vorm. (Gasthof Baumann).
„ **Culmsee**	Villa nova	„ 12.	„	1 „	Nachm. für die Landbevölkerung.
„ „	Villa nova	„ 14.	„	8 „	Vorm. für die Stadtbevölkerung.
„ **Birglau**		„ 19.	„	10 „	„
„ **Pensau**		„ 21.	„	10 „	„
„ **Thorn**	Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade	„ 21.	„	3 „	Nachm. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben **A—K.**
„ „	Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade	„ 22.	„	9 „	Vorm. desgl. **L—Z.**
„ „	Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade	„ 22.	„	3 „	Nachm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben **A—K.**
„ „	Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade	„ 23.	„	9 „	Vorm. desgl. **L—Z.**
„ **Leibitsch**		„ 23.	„	3 „	Nachm.

Zu diesen Kontrolversammlungen haben zu erscheinen:

1. die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Kontrolversammlungen **nicht** zugehen. **Anzug** der Offiziere ist der Dienstanzug. (Helm und Feldbinde, lange Tuchhosen gestattet.)
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1886 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer rc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts** ertheilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen. Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzuläßig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller im Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 18. Oktober 1898.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 24. Oktober 1898.

Der Magistrat.

In Thorn sind Loose zu haben bei Walter Lambeck.

Ziehung schon 28. November bis 2. Dezember zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.

Grosse

Geld-Lotterie

16870 Geldgewinne im Betrage von

575,000 Mark.

Haupt-Gewinn **100,000 M.**

Wohlfahrts-**Loose** à Mark 3,30

Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft, Berlin. Breitestr. 5.

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug:

1	100000 =	100000 M.
1 à	50000 =	50000 M.
1 à	25000 =	25000 M.
1 à	15000 =	15000 M.
2 à	10000 =	20000 M.
4 à	5000 =	20000 M.
10 à	1000 =	10000 M.
100 à	500 =	50000 M.
150 à	100 =	15000 M.
600 à	50 =	30000 M.
16000 à	15 =	240000 M.
16870	Gewinne	575000 M.

Achtung!

Die neuerrichtete

mechanische Bau- und Möbeltischlerei

von

Carl Lange, Schönsee Westpr.

empfiehlt sich zur

Anfertigung von grösseren Bau- und Möbelarbeiten

unter technischer Leitung.

Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

Kostenanschläge, Skizzen und Detailzeichnungen zur pünktlichsten Ausführung bei ermäßigten Preisen.

Carl Lange, Fabrikbesitzer.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden.

Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen: Thorn: Sämmtl. Apotheken; Mocker: Schwanen-Apotheke.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

gebrauche man bei

Katarrhen des Kehlkopfes und der Lunge Erkältung und Verschleimung.

Zeugniss. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen dienen mir übrigens seit Jahren, namentlich bei mein. Recitationen in ganz vortrefflicher Weise. Max O, Kgl. Schauspieler u. Recitator in C.

Zeugniss.

Ihre **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** gebrauche ich mit bestem Erfolg; ihre Wirkung ist eine ebenso sichere als gründliche.

Oberst a. D. in S.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drog. u. Mineralwasserhdlgn.

Nachahmungen weise man zurück.

Lieben Sie

einen **schönen, weissen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

1 Wohnung

zu vermiethen Gerechtestraße 3, I.

Harzer

Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

1 kl. Hofwohnung

von sofort zu vermiethen Gerberstraße 23.

Gute schlesische

Würfelkohlen,

auch frei Haus, empfiehlt

Gustav Ackermann,

Platz am Krieger-Denkmal.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Loos-Preis 1 Mark.

Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 8.—14 December d. J. statt.

Es gelangen im Ganzen zur Verloosung

8000 Gewinne

dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von

50,000 Mark.

Die Loose werden auch als

gesetzlich geschützte

Postkarten mit Ansichten

(D. R. G. M. No. 87239)

herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — 11 Stück für 10 Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)

Loos-Postkarten und **Loose** sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

50,000 Mk. Hauptgewinn Werth:

Metall- u. Holzsärge,

große Ausw. in Sterbekleid., Steppdeck., Jacken u. s. w. liefert zu billig. Preisen das

Sarg-Magazin von **J. Freder, Mocker, Lindenstr. 20,** schrägüber der Schwanen-Apotheke.

Ein gut möblirtes Zimmer

nebst Kab. zu verm. Strobandstr. 7, 1. Et.

Violin-Unterricht (Stunde 75 Pf.)

wird ertheilt **Schillerstraße 17,** 3 Trep.

Gutes Mittagessen empfiehlt Bäckerstr. 13, II

Möbel

und andere Nachlaßsachen, Geschirr, Kleiderbüsten 2c. sind zu verkaufen **Breitestraße 16, I.**

4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. November 1898. — 20. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

522 876 **1**205 21 311 552 (1000) 602 988 **2**054 172 85 409 76 615 733 996 (1000) **3**557 986 **4**129 455 563 622 745 72 878 **5**595 752 904 64 **6**418 533 688 869 **7**024 30 188 45 757 87 **8**473 609 11 **9**122 66 254 624 47 947

10057 76 138 329 655 850 57 64 911 **11**022 78 532 715 866 **12**217 97 302 34 603 713 888 **13**287 465 667 (1000) **14**097 322 422 683 **15**217 86 463 743 821 57 (300) 60 79 (3000) **16**029 292 386 **17**182 (3000) 277 360 81 452 503 10 91 815 936 **18**014 105 321 921 **19**165 99 275 451 603 10 24 (1000) 68 840 (1000)

20036 230 70 554 719 824 28 **21**395 436 834 60 71 **22**078 265 425 521 33 93 676 86 872 960 64 **23**210 389 (1000) 464 **24**381 577 772 **25**026 82 379 605 **26**300 67 497 643 817 51 **27**115 334 656 57 984 **28**012 36 164 272 497 **29**193 351 681 712

30074 542 (1000) 78 701 850 **31**064 142 345 94 **32**088 166 293 370 660 **33**462 549 731 **34**032 36 190 561 80 86 999 **35**065 120 249 565 691 790 876 934 52 **36**175 358 443 64 598 703 973 **37**230 77 588 684 784 957 **38**271 713 92 **39**183 242 354 491 513 638 98 (3000)

40363 453 57 707 806 968 **41**310 498 (1000) 988 **42**312 84 861 (500) 946 **43**344 419 **44**041 150 375 402 98 912 **45**334 63 551 637 **46**060 150 261 309 55 510 19 745 65 **47**184 325 **48**345 449 723 81 922 74 **49**031 (300) 130 253 425 (500) 83 656 750 80 834

50710 852 **51**152 322 458 (3000) 635 71 **52**512 691 92 **53**118 559 **54**018 107 (300) 349 580 920 33 **55**177 973 **56**212 589 615 867 907 (300) 34 (300) **57**301 34 466 540 84 671 840 **58**141 77 331 503 51 852 908 **59**166 258 96 677 953 (300)

60195 217 587 **61**368 402 6 **62**077 306 54 (500) 786 996 (500) **63**393 **64**260 603 90 **65**022 224 361 681 910 **66**018 154 305 785 835 **67**036 211 376 525 776 944 **68**301 664 84 816 72 **69**204 846 59 972

70041 796 822 42 97 (3000) **71**095 575 **72**083 188 584 807 53 (500) 910 **73**012 93 118 78 483 639 65 751 844 **74**114 85 354 743 82 85 810 **75**158 205 474 532 853 **76**167 426 42 555 983 99 **77**037 50 529 (300) 67 610 (1000) **78**175 94 204 603 764 **79**062 181 283 329 60 458 683 (1000) 737

80081 **81**115 588 745 **82**120 294 653 **83**048 162 71 493 581 964 **84**022 81 165 530 78 679 835 48 **85**225 375 **86**428 40 882 929 (3000) **87**058 609 61 788 812 **88**093 402 576 (500) 720 92 (1000) 944 95 **89**155 (3000) 279 520 696 955

90122 343 594 635 81 88 **91**001 146 290 399 540 91 621 793 920 **92**005 9 224 (500) 30 64 312 607 **93**179 366 401 517 683 926 **94**149 381 520 857 81 **95**050 90 (500) 236 711 848 **97**119 63 85 360 514 57 753 868 **98**033 118 (300) 501 809 900 **99**207 370 625 (3000) 28 738 978 (300)

100587 740 **101**225 416 783 **102**491 609 802 954 **103**179 423 526 937 67 **104**044 346 464 710 849 **105**026 181 395 499 565 (300) 88 676 (500) 782 862 **106**370 435 598 658 779 **107**254 709 902 **108**073 566 **109**060 268 392

110156 248 56 313 17 41 568 723 886 **111**000 23 98 472 (3000) 514 62 692 949 **112**254 336 633 **113**520 659 (500) 91 912 76 **114**008 37 234 549 629 53 70 95 950 55 **115**071 508 710 839 976 83 **116**070 183 608 **117**019 (500) 658 78 **118**107 288 547 768 **119**372 484 704 33

120281 448 576 753 835 **121**290 539 **122**109 (500) 277 643 717 892 908 10 17 **123**146 407 20 506 96 610 814 **124**168 292 481 608 743 49 814 98 **125**054 259 364 618 904 46 **126**220 24 60 67 940 97 **127**026 524 71 **128**144 279 316 579 676 731 886 946 92 (1000) **129**046 (300) 111 58 410 43 748 (300)

130169 642 **131**863 **132**109 **133**582 93 **134**188 511 611 25 853 901 10 (3000) **135**002 41 378 456 563 **136**059 436 734 92 865 70 974 81 **137**456 71 526 605 725 835 79 **138**053 431 554 828 **139**292 (500) 381 505 765

140133 76 79 439 655 735 (3000) 97 899 904 (500) **141**050 248 976 **142**216 876 906 37 **143**026 249 490 703 7 812 **144**030 305 547 674 (1000) 747 **145**029 151 52 586 683 735 80 **146**002 111 47 (500) 364 (300) 536 633 91 **147**076 87 108 604 **148**124 87 273 340 715 827 66 976 **149**648

150091 119 399 488 93 541 64 675 **151**314 460 641 76 **152**332 (1000) 498 645 864 **153**073 121 357 491 501 61 62 657 854 979 **154**603 13 768 902 **155**304 (300) 35 51 73 933 44 74 **156**251 (3000) 775 96 985 **157**043 143 221 40 98 746 969 86 **158**080 136 656 500 750 **159**017 26 27 (500) 411 73 603 (300) 56 748 (300) 88 853

160080 842 **161**352 557 622 56 917 35 (1000) **162**105 369 514 984 **163**006 85 206 342 451 746 890 921 75 **164**592 832 956 (1000) **165**079 185 219 373 **166**006 216 362 69 466 **167**402 42 507 (300) 822 56 **168**011 85 223 54 334 479 981 **169**029 181 296 732 69 928 55 95 98

170000 193 314 19 486 842 47 **171**306 442 **172**023 197 221 28 315 90 762 842 **173**121 88 217 325 57 59 733 894 **174**112 88 471 96 643 **175**018 87 (300) 438 607 (500) 847 **176**168 383 402 606 737 73 844 (1000) 99 983 **177**188 210 (1000) 323 534 42 686 846 982 **178**099 128 702 **179**175 267 495 514 35 41 778

180180 288 310 (500) 469 75 638 (3000) **181**137 351 541 640 (3000) 705 58 **182**129 90 (300) 856 917 **183**158 250 343 (500) 446 65 **184**094 184 426 560 70 728 **185**045 139 214 39 (1000) 489 532 632 91 **186**057 70 182 467 (3000) 81 745 **187**027 166 266 343 58 417 55 539 627 94 792 937 **188**179 271 76 (1000) 303 (1000) 571 833 **189**019 620 934 (1000)

190853 **191**559 **192**341 621 709 995 **193**104 678 850 940 (300) **194**118 915 **195**448 701 43 839 **196**146 49 252 90 357 63 78 674 998 **197**016 122 **199**017 396 (1000) 589 745 866 915

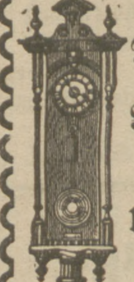
200038 45 212 302 441 615 829 907 **201**053 96 185 541 947 **202**609 763 **203**077 125 82 504 **204**016 346 560 607 858 **205**082 102 (500) 226 491 96 545 (3000) 665 797 **206**145 (1000) 352 485 688 89 851 55 (3000) **207**138 442 64 525 796 **208**017 27 71 563 638 809 970 **209**260 387 656 703

210249 81 370 625 27 46 (300) **211**288 91 557 640 67 753 864 990 98 (500) **212**007 77 122 (300) 64 614 936 (300) **213**095 393 (300) 580 627 815 911 80 **214**403 91 830 35 46 85 986 **215**128 214 700 66 (3000) 829 936 **216**077 79 167 237 62 957 **217**027 29 348 52 453 973 **218**033 (3000) 70 242 479 519 862 **219**110 55 387 446 552 83 790 93 813 (3000) 999

220091 468 513 (500) 738 952 **221**217 687 721 969 **222**219 310 439 692 (300) 852 917 **223**163 398 (500) 415 536 (500) **224**096 319 401 703 961 **225**045 77 532 (500)

In der Nachmittagsliste vom 4. 11. lies 178728 statt 176728, in der Vormittagsliste vom 7. 11. lies 15878 statt 50878.

Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 10. Januar.



Empfehle mein Lager in

Damen- u. Herren-Uhren, Regulatoren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten, Ringen, Gold- u. Silber-Brochen.

Werkstatt f. saubere Ausführung von Reparaturen.

Ernst Nasilowski, Uhrmacher, Bachestr. 2.

Pianinos kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Kostenfreie,** 4 wöch **Probesend**

Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Zahntechnisches Atelier. Neustädtischer Markt 22

neben dem Königl. Gouvernement.

H. Schneider.

Special-Offerte

für feine

Röst-Kaffees

p. Pfund M. 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,20 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00.

Verkauf jeden Quantums.

Ed. Raschkowski,

Neust. Markt Nr. 11 und Jakobs-Vorstadt Nr. 36.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Heirath, reiche Partieen, sende sofort, Einleitung kostenfrei. **D. M.,** Berlin 9.



Ein Laden,

Seglerstraße 30, mit der Einrichtung per 1. April zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, heller Küche und Zubehör sofort zu vermiethen.

Hermann Dann.

Eine kleine

Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestr. 37 sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1. Etage

7 große Zimmer nebst allem Zubehör, evtl. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Wohnung

4 Zimmer, 2 Etage, 450 Mk., vom 1. Oktober vermiethet **Bernhard Leiser.**

1 große Wohnung,

1. Etage, **Seglerstraße 25,** vom 1. April 1899 zu vermiethen

Ein möbl. Zimmer zu verm. Thurmstr. 16, pt.

1 möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 35,** 2 Tr.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Ein möblirtes Vorderzimmer von sofort zu vermieth. Seglerstr. 7, 1 Et.

2 frdl., gut möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren mit auch ohne Pension zu vermiethen **Gerstenstraße 19, II**

Möbl. Zimmer mit Kab. viel. auch ohne Burschengel. zu verm. Bachstr. 12 I **Meiler.**

2 Speicherböden und 1 Pferdestall

sofort zu vermiethen.

Max Pünchera, Brückenstr. 11.

Brückenstr. 6

Pferdestall, Lagerkeller und Speicher zu vermiethen. **F. Stöhr.**

Die I. Etage Bäckerstraße 47 ist von sofort zu vermiethen. **G. Jacobi.**

3 u. 4 Zim. u. Zub. zu verm. Bäckerstr. 5.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.